

Oberschulen „J. Ph. Fallmerayer“ Brixen

FACHCURRICULUM FÜR DAS FACH RECHT UND WIRTSCHAFT – 1. BIENNIUM

1. ALLGEMEINE UND FACHSPEZIFISCHE ZIELE

Im Fach Recht und Wirtschaft erwerben die Schülerinnen und Schüler ein strukturiertes Grundlagenwissen, das sie dazu befähigt, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Prozessen zu erkennen sowie die Verflechtungen und Strukturen der Bereiche Wirtschaft, Recht und Politik zu verstehen. Der Unterricht geht von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Jugendlichen aus und vermittelt erforderliches Wissen, fachliche Methoden und Wertmaßstäbe, die sich aus der Verfassung der Republik Italien und aus dem Autonomiestatut für Südtirol ableiten. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusst wahrzunehmen, ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen zu entwickeln sowie die Einsicht zu gewinnen, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen hat, wo die Rechte anderer berührt werden. Werte, wie gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Kompromissbereitschaft, werden als Grundlage für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in der Welt erlebt.

Im Fachbereich Wirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in volkswirtschaftliches Denken und Handeln, um für ihre eigenen ökonomischen Interessen sensibel zu sein. Sie lernen selbstständig Informationen einzuholen und diese zu bewerten, fachspezifische Arbeitstechniken zum Deuten aktueller tagespolitischer Ereignisse anzuwenden und Informations- und Kommunikationstechniken als Hilfs- und Arbeitsmittel sinnvoll einzusetzen. Die Praxisorientierung in Recht und Wirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur späteren Berufsfindung, indem es die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft zu setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu nutzen.

Die Basis für die Umsetzung dieser Ziele bildet die Ausrichtung des Unterrichts an folgende Kriterien:

- gegenseitige Wertschätzung und **Toleranz** sowie **Teamgeist**, **Kompromissbereitschaft** und **Kommunikationsfähigkeit** einüben;
- **Eigenverantwortung** übernehmen und verantwortungsbewusst handeln;
- **Werte** erkennen, hinterfragen und sich mit diesen identifizieren;

- **Rechte und Pflichten** im täglichen Leben bewusst wahrnehmen und ein Gespür für die **Bedeutung gesetzlicher Regelungen** entwickeln;
- eigenständig **Informationen** einholen, bewerten und beurteilen;
- **rechtliche** und **wirtschaftliche Grundbegriffe** erlangen, erklären und anwenden;
- **rechtliche** und **wirtschaftliche** Themenbereiche sachgemäß einordnen, altersgemäß analysieren, ihre **Zusammenhänge erkennen** und darlegen sowie auf aktuelle Probleme eingehen;
- Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven sehen, eigene **Standpunkte** finden und **argumentativ vertreten**;
- den Schülerinnen und Schülern helfen, mit den erworbenen Fachkenntnissen und der Aufarbeitung derselben sich eine **persönliche Meinung** hinsichtlich **aktueller Probleme** zu bilden;
- **rechtliche** und **wirtschaftliche Fachterminologie** in beiden Landessprachen verstehen und verwenden;
- **demokratische Spielregeln** im Allgemeinen einüben.

2. Methodik und Didaktik

Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgt für die Sachbereiche Recht und Wirtschaft in Blockstunden, d.h., es wird grundsätzlich ein Themenbereich aus Rechtskunde und anschließend ein Themenbereich aus Wirtschaftskunde durchgenommen.

Die didaktische Vorgangsweise berücksichtigt Anlagen, Neigungen, Interessen und das soziale Umfeld der Schüler/innen im Rahmen des Lehrstoffes. Maßnahmen zur Individualisierung und Differenzierung tragen diesen Unterschieden Rechnung.

Um die Themenbereiche verständlicher zu vermitteln, erfolgt der Unterricht möglichst Praxis bezogen, in dem diese an Hand von Fallbeispielen aus dem täglichen Leben erklärt und veranschaulicht werden.

Die Bereitschaft zur Kommunikation und Mitarbeit sowie die kritische Auseinandersetzung mit Lerninhalten und Sachproblemen sollen gefördert werden. Aktuelle Probleme und Ereignisse werden aufgegriffen und besprochen sowie fächerübergreifende Aspekte nach Möglichkeit eingebaut.

Die Schülerinnen und Schüler werden des Weiteren auch angeregt, unter Anleitung Teilbereiche der Lerninhalte selbstständig zu erarbeiten. Als Arbeitstechniken werden Lehrer-Schüler Gespräche, Einzelarbeit, Arbeit in Kleingruppen, Schülervorträge, Gruppenarbeit, Lehrervortrag, Vorträge und Veranstaltungen von Bildungseinrichtungen und Institutionen, die sich mit den Unterrichtsthematiken befassen, eingesetzt.

3. Lernzielkontrolle und Bewertungskriterien

Als Bewertungsgrundlage können mündliche Prüfungen, schriftliche Arbeiten, Übungen und Referate dienen.

Kriterien für die Bewertung sind nicht nur das bloße Reproduzieren von Wissen, sondern auch die Fähigkeit, das Wissen auf neue Situationen anzuwenden, diese zu analysieren und zu bewerten. Durch selbstständig erarbeitete Referate kann auch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler überprüft werden, ob sie imstande sind, aktuelle Themen aufzugreifen, diese durch Verwendung verschiedener Medien aufzuarbeiten, Zusammenhänge zu erkennen und die Ergebnisse den anderen Mitschülern vorzutragen.

Im Detail sind für die Bewertung folgende Kriterien ausschlaggebend:

- genaue Erfassung der Fragestellung;
- korrekte Wiedergabe des angeeigneten Fachwissens;
- Berücksichtigung aller notwendigen Begriffe, Zahlen, Daten und Fakten, die sich durch die Fragestellung ergeben;
- korrekte Verwendung der Fachterminologie;
- angemessene Ausdrucksform;
- Fähigkeit, fachspezifisch relevante Zusammenhänge zu erkennen;
- Fähigkeit, fächerübergreifend zu argumentieren;
- Fähigkeit, wichtige aktuelle wirtschaftliche und politische Ereignisse mit Hilfe des erworbenen Fachwissens folgerichtig einordnen und interpretieren zu können;
- Fähigkeit zum reflektierten Problembewusstsein.

Semesterbewertung bzw. Endnote:

Die Endnote soll nicht das arithmetische Mittel aller Bewertungen darstellen, sondern ergibt sich aus der Gewichtung der verschiedenen Einzelbewertungen, des persönlichen Lernfortschrittes, des Einsatzes und der Mitarbeit.

4. Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen;
- sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen;
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern.

5. Verwendete Lehrmittel

- Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde, Band 1, Verlag Athesia, Verfasser: Heinrich Brugger, Erica Fassa, Martha Fischer, Oswald Lechner, Michaela Schalk, Gudrun Schmid
- Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde, Band 2, Verlag Athesia, Verfasser: Heinrich Brugger, Erica Fassa, Martha Fischer, Oswald Lechner, Barabara Moroder, Michaela Schalk-Dejori
- Grundlagen des Rechts, Verlagsanstalt Athesia Bozen, Desiree Kircher Longo
- Grundlagen Wirtschaft, Athesia Verlag, Evi Frötscher
- Fotokopien aus der Fachliteratur
- Zeitungsartikel und andere Medien
- Broschüren des Landesamtes für Pressewesen.

Stand: April 2020

6. Lerninhalte

6.1. Stoffverteilungsplan RECHT 1. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung	Mitbestimmungsgremien in der Schule Schüler- und Schülerinnencharta Schulordnung und Disziplinarordnung Recht und Alter – Rechte und Pflichten Minderjähriger: Rechtsfähigkeit Handlungsfähigkeit Entmündigung, Stellvertretung Strafmündigkeit	Informatik Geschichte
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>An Beispielen, an denen die rechtliche Stellung des Minderjährigen in verschiedenen Lebensbereichen ablesbar ist, werden sich die Schüler des Beziehungsgefüges zwischen Rechten und Pflichten mit zunehmendem Alter bewusst. Dabei wächst ihr Verständnis für die zwei Seiten der Mündigkeit: Rechte beanspruchen und Pflichten erfüllen. Die Schüler setzen sich mit Problemsituationen Jugendlicher auseinander; sie werden fähig und bereit, zunehmend mehr Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln und die Folgen eigenen Tuns richtig einzuschätzen.</p> <p>Die Schüler lernen die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen aus dem Schulbereich kennen und werden sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst. Sie sollen bereit sein, sie als Grundlagen des Zusammenlebens zu respektieren. Dabei einwickeln sie die Bereitschaft, in der Klasse und Schule Verantwortung zu übernehmen und ihre Interessen zu vertreten.</p>			Übersicht der Rechte und Pflichten in verschiedenen Mitbestimmungsgremien, Diskutieren einfacher Fallbeispiele aus dem Jugendstrafrecht und dem Datenschutz sowie aus der Straßenverkehrsordnung.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die Kennzeichen des objektiven Rechts und der Subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden</p>	<p>Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte</p>	<p>Gemeinschaft und Recht Aufgaben des Rechts Rechtsnormen und andere Normen (Sitte, Moral, Religion) Rechtspositivismus und Naturrechtslehre Recht und Gerechtigkeit Objektives und Subjektives Recht Privatrecht und Öffentliches Recht Rechtssubjekte: natürliche Personen und juristische Personen</p> <p>Grundzüge des Personen- und Familienrechts sowie des Erbrechts</p>	<p>Religion</p>
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Schüler erkennen sie, dass das Zusammenleben in einer Gemeinschaft durch eine Vielzahl rechtlicher Regelungen beeinflusst ist und dass das Recht für ein geordnetes Zusammenleben und als Mittel der friedlichen Konfliktlösung notwendig ist.</p> <p>Einfache, praxisbezogene Fallbeispiele lösen die Schüler mit Hilfe von Gesetzestexten und werden so an die juristische Fachsprache herangeführt.</p>			<p>Arbeiten mit Gesetzbüchern (ZGB, StGB), Arbeit mit Fachtexten. Anwenden von Rechtsnormen, Diskutieren ausgewählter Rechtsprobleme, Lösen einfacher Fälle unter Einbeziehung rechtlicher Bestimmungen, Erörtern der verschiedenen Aspekte der Handlungsfähigkeit, Erörtern des Zwecks der rechtlichen Regelungen.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung	Rechtsquellen: Entstehungs- und Erkenntnisquellen Stufenbau der Rechtsordnung Grundzüge der Gerichtsbarkeit: Zivil, Straf- und Verwaltungsprozess	Religion
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
Die Schüler erfahren, welche Aufgabe das Recht in einem Gemeinwesen erfüllen soll und lernen die Rechtsordnung in ihren Grundzügen kennen. Sie entwickeln ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen, werden aufgeschlossen für Recht und Rechtsverletzungen und erkennen die Ordnungs- und Schutzfunktion des Rechts. Konkrete Rechtsstreitigkeiten den jeweiligen Rechtsgebieten zuordnen können;			Erstellen einer Gliederung der Rechtsordnung, Erstellen einer Übersicht der verschiedenen Gerichte und Erörtern der Verfahrensabläufe mit Hilfe eines Rollenspiels.

6. 2. Stoffverteilungsplan WIRTSCHAFT 1. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln</p>	<p>Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschafts-subjekte, ökonomisches Prinzip.</p>	<p>Bedürfnisse - Bedarf und Güter: Bedürfnisse als Beweggrund wirtschaftlichen Handelns Güterarten Spannungsverhältnis Güter – Bedürfnisse Wirtschaftssubjekte: Private Haushalte, Unternehmen, Staat Der private Haushalt als Konsument und Sparer Das ökonomische Prinzip</p>	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich sammeln die Schüler Beobachtungen über wirtschaftliches Handeln in der Familie; sie beschreiben und bewerten verbraucherbewusstes Handeln am Beispiel, wie Einkommen in der Familie erzielt und verwendet wird und entdecken in Alltagssituationen ökonomische Sachverhalte. Im ökonomischen Prinzip erkennen die Schüler einen Leitgedanken, der ihr wirtschaftliches Handeln im marktwirtschaftlichen System bestimmt. Überlegungen zu Kaufentscheidungen fördern die Einsicht, dass für selbstständiges Handeln als Verbraucher Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung sowie die Berücksichtigung sozialer, gesundheitlicher und ökologischer Gesichtspunkte von grundlegender Bedeutung sind.</p>			<p>Anwenden des Ökonomischen Prinzips auf einfache Beispiele, persönliche Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnisvielfalt und Güterknappheit, Erstellen eines Haushaltsplanes, Besprechung wichtiger Verbraucherschutz-bestimmungen, Hinterfragung der Motive wirtschaftlichen Handelns, Einteilung der Güter- und Bedürfnis-Bedarfsarten nach verschiedenen Kriterien.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen sowie im eigenen Umfeld verantwortungs-bewusst mit Ressourcen umgehen</p>	<p>volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren</p>	<p>Produktionsfaktoren: Arbeit, Boden, Kapital Macht und Ohnmacht des Konsumenten in der Wirtschaft Verantwortungs-bewusstes Verbraucherverhalten Die Abhängigkeit des Menschen von der Umwelt Ökologie und Ökonomie Prinzipien, Ziele und Instrumente der Umweltpolitik</p>	<p>Naturkunde – Chemie</p>
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Die Schüler werden befähigt die Problematik der Armut in der Welt, der ungerechten Verteilung des Reichtums, der Knappheit der Rohstoffe, der Verschmutzung der Umwelt sowie die Notwendigkeit eines ständigen quantitativen Wachstums zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Sie lernen den Einfluss moderner Techniken, die Auswirkungen des Produktivitätsfortschritts und die Bedeutung von Innovationen auf das Marktgeschehen kennen und beurteilen deren Auswirkungen auf Lebensstandard, Freizeitverhalten und Umwelt. Außerdem erhalten sie einen Einblick in die enge Vernetzung von Wirtschaft und Umwelt in einer globalisierten Welt sowie in die Lösungsmöglichkeiten für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen, für nachhaltigen Umweltschutz und ethisch vertretbares Wirtschaften.</p>			<p>Erläuterung der verschiedenen Produktionsfaktoren und ihre unterschiedlichen Formen mittels praktischer Beispiele; Erarbeiten und Lösen aktueller Probleme aus dem Wirtschaftsleben; Beschaffen, Auswerten, Aufbereiten und Präsentieren von Daten zu einzelnen Wirtschaftsbereichen.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und grafisch darstellen</p>	<p>Markt und Preisbildung</p>	<p>Der Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage Der Tausch als Grundlage jeglichen Wirtschaftens Der Markt als ökonomisches Geschehen Preisbildung auf dem Markt</p>	<p>Mathematik Informatik</p>
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Die Schüler lernen, z. B. anhand von Beispielen, das Verhalten von Anbietern und Nachfragern auf dem Gütermarkt und erfahren, welche Kräfte im Gefüge der Marktwirtschaft wirksam sind und die Preisbildung beeinflussen. Dabei wird den Schülern auch die Verantwortung von Produzenten und Konsumenten für die Umwelt bewusst.</p>			<p>Grafisches Darstellen der Preisbildung im Marktmodell, Ableiten des Marktbegriffs aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, Diskussion der staatlichen Einflussmöglichkeiten auf die Volkswirtschaft.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>Marktformen vergleichen können, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen</p>	<p>Marktformen</p>	<p>Marktformen: Monopol, Polypol, Oligopol Marktarten</p>	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Die Schüler lernen anhand von Beispielen die verschiedenen Marktformen kennen und diese kritisch zu hinterfragen.</p>			<p>Vergleich verschiedener Marktformen und Diskussion der jeweiligen Vor- und Nachteile, Beurteilen wirtschaftlicher Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven, Anwenden des Marktmodells auf einfache Beispiele.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
Statistiken und Grafiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt	Der einfache und erweiterte Wirtschaftskreislauf: Güter – und Geldkreislauf Sozialprodukt: Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>An Beispielen ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt erkennen die Schüler die Vielfalt wirtschaftlichen Handelns und entwickeln ein Bewusstsein für wirtschaftliche Zusammenhänge und Probleme. Sie werden in das Arbeiten mit wirtschaftstheoretischen Modellen eingeführt, eignen sich Fachbegriffe an und begreifen am Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs grundlegende einzel- und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge.</p> <p>Am Modell des erweiterten Wirtschaftskreislaufs vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse und lernen, diese für die Beurteilung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge anzuwenden. Sie werden sich ihrer Rolle als Verbraucher, Arbeitnehmer und Staatsbürger bewusst und lernen überlegt urteilen und verantwortungsvoll handeln und die unterschiedlichen Interessen mit dem Ziel einer sozial- und umweltverträglichen Lösung abwägen. Die Beschäftigung mit Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung verdeutlicht den Schülern die Abhängigkeit des Lebensstandards von der Leistungsfähigkeit der Südtiroler und italienischen Volkswirtschaft. Sie gewinnen die Erkenntnis, dass Wirtschaftswachstum nicht allein unter ökonomischen, sondern zunehmend auch unter ökologischen Gesichtspunkten zu sehen ist. Zur weiteren Vertiefung kann ergänzend ein Simulationsprogramm am PC, z. B. zum Problemfeld Ökonomie und Ökologie, eingesetzt werden.</p>			<p>Übertragung des komplexen volkswirtschaftlichen Geschehens auf die verschiedenen Modelle; Analysieren und Erklären des Zusammenspiels der Wirtschaftssubjekte im Wirtschaftskreislauf; Besprechung und Analyse der Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts.</p>

6.3. Stoffverteilungsplan RECHT 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	
<p>Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen</p>	<p>Allgemeine Staatslehre, italienische Verfassung und Autonomiestatut</p>	<p>Entstehung eines Staates: Staatsvolk, Staatsgebiet, Staatsgewalt, Staats- und Regierungsformen</p> <p>Die italienische Verfassung: Kurzer geschichtlicher Überblick Kennzeichen der Verfassung Aufbau der Verfassung Grundprinzipien der Verfassung Grundrechte und Grundpflichten des Staatsbürgers Parlament: Aufbau, Funktionen, Entstehung eines einfachen Staatsgesetzes und eines Verfassungsgesetzes Regierung: Zusammensetzung, Regierungsbildung, Aufgaben, Regierungskrise Staatspräsident, Verfassungsgerichtshof, Rechnungshof, Staatsrat</p> <p>Das Autonomiestatut Südtirols: Überblick über die geschichtliche Entwicklung und Hintergründe Organe der Region Trentino – Südtirol, des Landes Südtirol: Wahl, Zusammensetzung und Aufgaben der verschiedenen Organe Primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis der Provinz Bozen Zweisprachigkeitsprüfung und Proporz Aktuelle Entwicklung der Südtiroler Autonomie Gemeinden: Gewaltenteilung, Aufgaben und Funktionen</p>	

Didaktische Hinweise	Methodische Hinweise
<p>Anhand von geeigneten Auszügen aus der Verfassung lernen die Schüler die Elemente einer demokratischen Staatsverfassung kennen. Der Überblick über den Werdegang des demokratisch verfassten Staatswesens Italiens und das Herausarbeiten wesentlicher Kennzeichen sowie der Grundprinzipien der italienischen Verfassung ermöglicht den Schülern den Vergleich mit anderen Regierungsformen.</p> <p>Anhand verschiedener Verfassungsgrundsätze werden sich die Schüler ihrer Verantwortung bewusst, die sie durch direkte Beteiligung am politischen Geschehen (z. B. bei Wahlen) übernehmen. Aus der Verfassung erarbeiten die Schüler die Leitideen der Demokratie und erkennen die Merkmale des Rechts- und Sozialstaates. Dadurch erfahren sie die Einflussnahme des Staates auf den privaten Bereich und nehmen wahr, dass Gesetze einem ständigen Wandel unterliegen. Ferner wird ihnen bewusst, dass Verfassungsanspruch und Möglichkeiten der Umsetzung im täglichen Leben ein ständiges Bemühen auch des einzelnen Bürgers um Verwirklichung der Zielvorstellungen erfordert.</p> <p>Die Schüler lernen, sich Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten. Dadurch werden sie befähigt, sich als mündige Bürger eine eigene Meinung zu bilden und für diese einzutreten. Sie erkennen daraus ihre Möglichkeiten der Mitbeteiligung und Mitgestaltung im öffentlichen Leben.</p> <p>Anknüpfend an ihre bisherigen Kenntnisse und unter Heranziehung von Quellenmaterialien gewinnen die Schüler einen Überblick über den Werdegang der Autonomie Südtirols. Daraus erfahren sie die Bedeutung des Statuts für ein friedliches Zusammenleben und als ständige Lösungsmöglichkeit für den Minderheitenschutz.</p>	<p>Besprechung politischer Ereignisse; Anhand von Beispielen wird ein grundlegender Überblick von Rechten und Pflichten des Bürgers vermittelt; Besprechung von aktuellen Zeitungsartikeln; Erstellen von Schaubildern; Auseinandersetzung mit dem Verfassungstext und dem Südtiroler Autonomiestatut.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen</p>	<p>Europäische und internationale Institutionen und Organisationen.</p>	<p>Merkmale der Menschenrechte Unterschiede zwischen Menschenrechten und Grundrechten Die Vereinten Nationen (UNO): Entstehung und Ziele Vollversammlung und Sicherheitsrat Die Europäische Union: Entstehung und Ziele EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Rat</p>	<p>Religion</p>
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Aus der Erkenntnis, dass in vielen Bereichen unseres Lebens europäische Zusammenhänge wirksam sind und aus der Einsicht der Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit gewinnen die Schüler ein Verständnis für die Entwicklung eines gemeinsamen Europa. Ausgehend von den Gegebenheiten in unserem Land, lernen sie überblicksmäßig die Organe der Europäischen Union kennen.</p> <p>Den Schülern wird bewusst, dass die wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und politischen Probleme nur durch Interessenausgleich und gemeinsames Handeln in Europa gelöst werden können. Darüber hinaus erkennen sie die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Verflechtung und die globale Mitverantwortung des eigenen Landes für die internationale Wirtschaftsentwicklung.</p> <p>Anhand von Alltagsbeispielen lernen die Schüler, dass die Menschenrechte angeborenes Rechtsgut jedes Menschen sind und eine überstaatliche Weltordnung darstellen, welcher alle Vertragsstaaten verpflichtet sind. Der Überblick über die Menschenrechte trägt zur Festigung der Einsicht bei, dass Bewusstseinsbildung im Bereich Menschenrechte für die Südtiroler identitätsstiftend ist. Der Schüler soll sich immer als Weltbürger begreifen, der auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geiste der Verständigung, des Friedens und der Toleranz vorbereitet wird.</p>			<p>Auswerten von Berichten aus Medien, aufgreifen von aktuellen politischen Ereignissen, Diskussion und persönliche Auseinandersetzung aktueller Menschenrechtsverletzungen, Erstellung von Schaubildern zu den jeweiligen Organen der EU und UNO.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Teilen befassen, den Europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln</p>	<p>Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung.</p>	<p>Grundrechte des Arbeitsrechts: Rechte und Pflichten eines Arbeitgebers Rechte und Pflichten eines Arbeitnehmers Gewerkschaften - Kollektivverträge Möglichkeiten des Staates in der Arbeitswelt regulativ einzugreifen Globalisierung und internationale Abhängigkeit</p>	<p>Deutsch</p>
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Anhand konkreter Beispiele gewinnen sie einen Überblick über die wichtigsten Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt. Auf der Basis der Grundrechte und der allgemeinen staatlichen Gesetzgebung erfahren die Schüler, dass die Arbeitswelt einem ständigen Wandel unterliegt, der auch durch die globalisierte Welt sehr stark beeinflusst wird.</p> <p>Die Schüler erfahren die Chancen und Risiken der Globalisierung in der Arbeitswelt. Dadurch können sie sich eher mit diesen neuen Herausforderungen kritisch auseinandersetzen und eine für sie geeignete Form der Bewerbung für ihre professionelle Zukunft auswählen.</p> <p>Die Schüler sollen erkennen, dass Verfassungsansprüche im täglichen Leben Grenzen haben und ein ständiges Bemühen auch des einzelnen Bürgers zur Verwirklichung der Zielvorstellungen erforderlich ist.</p>			<p>Erläutern wichtiger Inhalte des Arbeitsvertrages, Beschaffen und Auswerten von Informationen zum Thema "Beruf", Analyse von Alltagsbeispielen, Verfassen eines Lebenslaufes, Erarbeitung von Bewerbungsstrategien - nach Möglichkeit mit Hilfe eines Experten.</p>

6.4 Stoffverteilungsplan WIRTSCHAFT 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
Wirtschaftssysteme vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Wirtschaftssysteme	Wirtschaftsordnungen: Planwirtschaft, freie Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
Die Schüler lernen die Marktwirtschaft Italiens als eine Ordnung kennen, die wirtschaftliche Gestaltungsfreiheit mit sozialer Gerechtigkeit verbindet und die Zielvorstellungen der einzelnen Wirtschaftssubjekte in sozial verträglicher Weise aufeinander abstimmen will. Sie erkennen die Notwendigkeit staatlichen Mitwirkens überall dort, wo bestimmte soziale und ökologische Ziele durch den Marktmechanismus allein nicht erreicht werden können. Dazu setzen sie sich mit den Zielen und Strukturen der Wirtschaftsordnung Italiens auseinander.			Erläuterung der Unterschiede anhand mehrerer Beispiele.

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen, Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen</p>	<p>Grundzüge der Geld- und Wirtschaftspolitik</p>	<p>Sozialprodukt und Wirtschaftswachstum: Entstehung des Sozialprodukts Quantitatives und qualitatives Wachstum Wachstumsgrenzen - Umwelt Konjunktur und Wirtschaftsschwankungen Geld und Währung: Inflation, Deflation, Stagflation Wirtschaftspolitik: Geldpolitik, Fiskalpolitik, Außenwirtschaftspolitik, Stabilitätspolitik</p>	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Die Schüler lernen die Phasen des Konjunkturverlaufs kennen und stellen kurz-, mittel- und langfristige Schwankungen des Wirtschaftsablaufs fest. Außerdem gewinnen die Schüler einen Einblick in die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme eines Staates auf den Konjunkturverlauf. Die Schüler werden befähigt, wirtschaftspolitische Entscheidungen und wirtschaftliche Entwicklungen in den politischen Prozess einzuordnen und zu beurteilen.</p>			<p>Darstellung eines Konjunkturverlaufs, Erklärung und Besprechung der verschiedenen Wirtschaftsstorungen, Analyse von Schaubildern und Statistiken.</p>

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern
<p>die Besonderheit des Wirtschaftsraums Südtirol anhand von aktuellen Daten erklären</p>	<p>Wirtschaft in Südtirol</p>	<p>Geschichtliche Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft Einfluss der Globalisierung auf die Wirtschaft Südtirols Bedeutung von Dienstleistung, Landwirtschaft, Handel und Industrie Leistungsfähigkeit der Südtiroler Wirtschaft</p>	
Didaktische Hinweise			Methodische Hinweise
<p>Die Schüler verschaffen sich einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Wirtschaftens in Südtirol. Sie erkennen dabei einen dynamischen Prozess, der geprägt vom geistigen Streben des Menschen und auf der Grundlage technischer Neuerungen zu einer fortschreitenden Differenzierung des Wirtschaftsgeschehens und zu sozialen Veränderungen führte. Sie beschäftigen sich mit der Entwicklung und Bedeutung von Produktion, Handel und Geldwesen und erkennen die enge Verflechtung vieler Wirtschaftsbereiche im Lande</p>			<p>Erklären von Statistiken und Erstellung von Übersichten der wichtigsten Wirtschaftssektoren des Landes mittels aktueller Astat-Daten.</p>